

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

anlässlich des Krebsinformationstages konnten wir zahlreiche Besucher - darunter auch viele Betroffene - begrüßen und ihnen das Leistungsangebot unseres neuen Onkologischen Zentrums, dem ersten in Ostbayern, vorstellen.

Unser Onkologisches Zentrum, das ist: „Spitzenmedizin in Verbindung mit menschlicher Zuwendung“ oder wie es Pater Leodegar ausdrückte: „Neben der hohen medizinischen, fachlichen Qualität bedarf es auch der Herzensqualität bei der Behandlung unserer Patienten.“ Gerade das sind die Eigenschaften unseres Hauses, welche uns auch im Rahmen des Festaktes anlässlich der Zertifikatsübergabe zum Onkologischen Zentrum von allen Referenten bescheinigt wurden. Diese Merkmale wurden klar in den persönlichen Grußworten von Bürgermeister Joachim Wolbergs, in denen er aus seiner eigenen familiären Betroffenheit heraus die Notwendigkeit für die koordinierende Therapie ausdrückte. Und auch die Erfahrungen in der Zusammenarbeit den Selbsthilfegruppen machen die Werte und das Selbstverständnis in der Patientenbehandlung bei den Barmherzigen Brüdern deutlich, wie

KISS-Geschäftsführerin Margot Murr betonte.

Unsere Festrednerin, die ehemalige Bundesgesundheitsministerin und Grünen-Politikerin Andrea Fischer, führte unter dem Titel „Qualität und Respekt“ aus, was aus ihrer Sicht die Basis für Patientenautonomie ist. Lassen Sie mich an dieser Stelle aus ihrem Festvortrag zitieren: „Einem Krankenhaus medizinisch und persönlich vertrauen zu können, ist eine starke Voraussetzung, gesund zu werden. Man muss sich um vieles nicht mehr sorgen, man erfährt eine umfassende Sorge um sich selbst, und das hilft einem dabei, dass man die größte Sorge langsam loswerden kann. So kommt man der Gesundheit näher.“

In der Nachbetrachtung des Vortrags ist dies ein hoher Anspruch an unser Krankenhaus. Denn nur durch Mitarbeiter mit hoher fachlicher Kompetenz verbunden mit dem oben genannten Selbstverständnis im Umgang mit unseren Patienten und Angehörigen können wir das bestmögliche Ergebnis für unsere Patienten erzielen. Oder wie es Frau Fischer in ihrem Vortrag ausdrückte:

„Die Behandlung ist eben nicht nur von der rein medizinischen Betreuung bestimmt, sondern auch von der Ansprache der Patienten. Davon, ob sie Hilfe finden in der existenziellen Situation, in der sie sich nach einer Krebsdiagnose befinden“



Sabine Beiser, Geschäftsführerin

Im Namen meiner Geschäftsführerkollegen Herrn Lenz und Herrn Dr. Kestler bedanke ich mich bei allen Mitarbeitern für die Fachvorträge, die Beratung und Betreuung der Besucher, die Organisation des Krebstages und die Präsenz vor Ort. Alles miteinander hat zum Gelingen des Patiententages beigetragen.

Abschließend möchte ich noch mal die Worte des Philosophen Hans-Georg Gadamer zum Thema Gesundheit in Erinnerung rufen, welche Frau Fischer in ihrem Festvortrag zitiert hat: „Es liegt ganz unzweifelhaft in der Lebendigkeit unserer Natur, dass die Bewusstheit sich von sich selbst zurückhält, so dass Gesundheit sich verbirgt. Trotz aller Verborgenheit kommt sie aber in einer Art Wohlgefühl zutage, und mehr noch darin, dass wir vor lauter Wohlgefühl unternehmungsfreudig erkenntnisoffen und selbstvergessen sind und selbst Strapazen und Anstrengungen kaum spüren - das ist Gesundheit.“

Ihre



Die Befreiungshalle in Kelheim.

Inhalt

- 2 Wir gratulieren und begrüßen
- 3 Große Hilfe für kleine Füße
- 4 Krebs vorbeugen, heilen, helfen
- 6 Pflege: Innovationen und Visionen
- 7 Danke für Ihre Anteilnahme
- 8 Gemeinsam gegen den Allgemeinärztemangel
- 10 Kunstausstellung: Besuchszeit
- 12 Serie: Selbsthilfegruppen kennenlernen
- 14 „Sag beim Abschied leise Servus“
- 14 Nachruf
- 15 Vernetzte Familie der Hospitalität
- 16 Tatort MAV
- 17 In schweren Zeit nicht allein
- 17 MdB Aumer zu Gast in St. Hedwig
- 18 Tarifneuerungen 2010/11
- 19 Termine Großveranstaltungen im Jahr 2011
- 20 Mit der MAV nach Dresden



Wir gratulieren
und begrüßen

April 2011:

Neue Mitarbeiter:

Artmann Manuel
Faltermeier Christine
Dr. Fürntrath Frank
Dr. Hartmann Steffen
Hofmann Christian
Jogsch Gabriele
Knapp Julia
Liebner Günter
Dr. Kittel Jochen
Kronberger Michael
Loose Oliver
Dr. Malyi Anett
Martin Franziska
Dr. Oppermann Mona
Palmer Chiara
Ramsauer Maria
PD Dr. Schiekofer Stephan
Prof. Dr. Schwandner Oliver
Seidel Margit
Wenzl Sonja
Gottinger Silvia
Schreiber Michaela
Lindner Maria
Popara Victoria

Physikalische Therapie Physioth.
Stat. 33 Ges. + KP
Klinik f. Unfallchirurgie/Orth. AA
Klinik f. Kinderurologie Gastarzt
Station 33 ZDL
Infomation Hedwig MA
OP Ges. + KP
ZSVA MA
Klinik f. Kinder- u. Jugendmed. OA
Röntgen MA
Klinik f. Kinderchirurgie AA
Klinik f. Kardiologie AA
Kl.f.Herzrhyth./EPU-Labor Med.Facha.
Klinik f. Kinder- u. Jugendmed. AA
Anästhesie Ges. + KP
Anästhesie Ges. + KP
Klinik f. Innere Medizin I OA
Kl.f.Allg.u.Visc./Proktologie lt. Arzt
Anästhesie Ges. + KP
IVO Ges. + KP
Stat. 33 Ges. + KP
NFZ MFA
Klinik f. Anästhesie/IV AA
Klinik f. Neurologie AA

Zurück aus Elternzeit:

Grießbach Andrea
Lifschits Natalia
Seitz Anke

Station F1 Ges. + KiKP
Station 11 Ges. + KP
Springerin Pflege Ges. + KP

Jubilare:

Weigel Margot
Ammann Josefine
Hanke Till
Plank Maria
Brunnbauer Eva
Dobler Otto
Dr. Michael Allgäuer
Stigler Maria
Kandlbinder Elisabeth
Straub Michael
Dr. Kraus Ernst
Dr. Gutdeutsch Eva
Staruch Zyta
Heinrich Wolfgang
Freigang Helene
Knittl Rosemarie
Keim Peter

40 Jahre	Aufnahmestation St. Hedwig
40 Jahre	Labor
35 Jahre	Labor
35 Jahre	Aufnahmestation St. Hedwig
30 Jahre	Sozialdienst
25 Jahre	Hol- u. Bringdienst
25 Jahre	MVZ Strahlen
20 Jahre	Aufnahmestation St. Hedwig
20 Jahre	Näherei
20 Jahre	Zentralküche
10 Jahre	Strahlentherapie
10 Jahre	MK II Intern
10 Jahre	Wirtschaftsdienst
10 Jahre	IVK
10 Jahre	F 1 St. Hedwig
10 Jahre	Information St. Hedwig
10 Jahre	Patiententransport

Mai 2011:

Neue Mitarbeiter:

Bäcker Jennifer
Brose Jutta
Eisen Lisa
Faltermeier Christine
Dr. Heilmeier Bernhard
Preiß Sören
Siedlaczek Dorothee
Varkey Sr. Celine
Wiesinger Stephanie
Wolf Peter
Dr. Mußler Manuela

OP NCH OTA
Fort- u. Weiterbildung Leiterin
Krankenhausaapotheke Pharm.Prakt.
Stat. 33 Ges.+KPfl.
Klinik f. Onkologie/Hämatol. OA
Klinik f. Kardiologie AA
St 16 Ges.+KPfl.
Station 5 Ordensschw.
Krankenhausaapotheke Pharm.Prakt.
Institut f. Radiol./Neurorad. MTRA
Klinik f. Palliativstation FÄ

Zurück aus Elternzeit:

Rehwald Christine

Station K1 Ges.+KiKrPfl

Jubilare:

Angerer-Heimgärtner Helga
Soos Adelheid
Oberhofer Petra
Kumpfmüller Josef
Dr. Fichtl Bernhard
Haupt Elke
Brögl Josef

10 Jahre	KDA, Station 20
20 Jahre	Röntgen
20 Jahre	F 2 St. Hedwig
20 Jahre	Techn.Dienst
20 Jahre	MK I
20 Jahre	F 1 St. Hedwig
20 Jahre	Techn.Dienst

Impressum:

22. Jahrgang

Ausgabe: 5/11

Herausgegeben vom

Krankenhaus Barmherzige Brüder GmbH

Prüfening Str. 86, 93049 Regensburg

Verantwortlich: Dr. Andreas Kestler,
Geschäftsführer

Redaktion: Svenja Uihlein (Pressesprecherin),
Franziska Schiegl

Sekretariat: Elisabeth Saller,
Tel. 0941 / 369-5001

Bilder: altfoto.de, F. Schiegl, S. Uihlein, C. Ederer,
privat, S. Schindlbeck, C. Knabbe, E. Saller,
W. Eichenseer

Titelbild: Johannes Kruse

Druck: Marquardt, Prinzenweg 11a,
93047 Regensburg

Auflage: 2160

Erscheint zehn Mal jährlich

Redaktionsschluss für die 06/11-Ausgabe:

2. Mai 2011.

Redaktionsschluss ist immer der erste Wochentag des
Monats vor Erscheinen der Ausgabe.

Texte bitte an:

svenja.uihlein@barmherzige-regensburg.de

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte
stilistisch zu überarbeiten und zu kürzen. Aus Gründen
der besseren Lesbarkeit der Texte wird auf die
ausführliche Schreibweise "-er und -innen" verzichtet.
Generell werden stattdessen die Begriffe stets in der
kürzeren Schreibweise (z.B. Mitarbeiter) verwendet.
Dies versteht sich als Synonym für alle männlichen
und weiblichen Personen, die damit selbstverständlich
gleichberechtigt angesprochen werden.

In unserer Hauszeitung werden auch persönliche
Daten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern veröf-
fentlicht, zum Beispiel anlässlich von Dienstjubiläen,
Ein- und Austritten oder runden Geburtstagen. Wer
eine solche Veröffentlichung nicht wünscht, sollte
dies bitte rechtzeitig, das heißt in der Regel mindes-
tens zwei Monate vor dem jeweiligen Ereignis, der
Redaktion mitteilen. Vielen Dank.

Ihre intern-Redaktion

Große Hilfe für kleine Füße

Dank fachübergreifender Zusammenarbeit kommt sechsjähriger Junge nach schwerem Traktorunfall wieder auf die Beine

Ein kleiner Junge zieht sich infolge eines Unfalls schwerste Fußverletzungen zu. Dennoch hat er „Glück im Unglück“: Bei der Nachuntersuchung knapp ein halbes Jahr später stellen die Ärzte fest, dass das Kind keine ernsten Folgeschäden davontragen wird.

Zusammenarbeit unter Kollegen

Der sechsjährige Jonas ist wie so oft draußen auf dem elterlichen Hof im südlichen Landkreis Regensburg unterwegs. Da passiert es: Das 500 kg schwere Frontgewicht des Traktors kippt und fällt auf den rechten Fuß des Jungen. „Das war am 7. September 2010 um 11.55 Uhr, dieses Datum und meinen Schreck werde ich wohl nie vergessen“, erinnert sich die Mutter. Die Eltern bringen ihr Kind sofort in die Kinderklinik St. Hedwig. Aufgrund der schlimmen Quetschverletzung des Fußes mit Beteiligung von Gefäßen und Sehnen zieht Professor Dr. Berttram Reingruber, Chefarzt der Klinik für Kinderchirurgie, seine Kollegen für Plastische Chirurgie hinzu. Allein die erste von insgesamt sieben Operationen dauert vier Stunden. Danach sind sich Privatdozent Dr. Marcus Spies, Chefarzt der Klinik für Plastische, Hand- und wiederherstellende Chirurgie, und der operierende Oberarzt Dr. Christian Conz einig: „Wir können den Fuß erhalten.“



Mutter und Kind bei der Nachuntersuchung im Krankenhaus.



Glück im Unglück: Dr. Christian Conz, Oberarzt in der Klinik für Plastische, Hand- und wiederherstellende Chirurgie, zeigt sich mit dem Behandlungsfortschritt seines kleinen Patienten sehr zufrieden.

Es gelingt, das teilweise zertrümmerte Fußgelenk samt Zehenstrecker zu stabilisieren und die abgetrennten Gefäße zu rekonstruieren. In einem weiteren sechsständigen Eingriff erfolgt die mikrochirurgische Transplantation von gesundem Haut- und Weichteilgewebe vom Rücken auf den rechten Fuß. „Nach schweren Unfällen mit großen Haut-Weichteil-Schäden ist der mikrochirurgische Gewebettransfer, also die Verpflanzung von Haut, Muskeln oder auch Knochen von einer unverletzten in die verletzte Körperregion, für die Genesung von entscheidender Bedeutung. Nur so können wir freiliegendes Gewebe dauerhaft schützen und Sehnen und Nerven in ihrer Funktionalität retten“, erklärt Dr. Conz.

Glück im Unglück

Auch in anderer Hinsicht geht es für Jonas während seines sechswöchigen Krankenhausaufenthalts weiter. Im

Rahmen der „Schule für Kranke“ wird er parallel zu seinen Klassenkameraden unterrichtet. Außerdem achten alle Mitarbeiter in der Kinderklinik St. Hedwig auf die speziellen Bedürfnisse von Kindern: Mutter und Sohn sind in einem eigenen Zimmer untergebracht, so dass sich trotz der ungewohnten Umgebung ein Stück normales Familienleben abspielen kann. „Wir hatten großes Glück im Unglück“, resümieren die Eltern. Mittlerweile ist zu Hause Alltag eingeleitet. Jonas trainiert fleißig, um die Muskulatur zu kräftigen und die Beweglichkeit seines Fußes weiter zu steigern. Bei der Nachuntersuchung im Krankenhaus zeigt er stolz, dass er schon richtig Gas geben kann. Das persönliche Ziel des begeisterten kleinen Fußballers ist es, bald wieder auf dem Platz zu stehen. Den Ärzten verspricht er, ein Foto seines ersten sportlichen Einsatzes zu schicken. Denn dann ist für den tapferen Jungen (fast) alles wieder beim Alten.

Franziska Schiegl

Krebs vorbeugen, heilen, helfen

Deutsche Krebsgesellschaft zeichnete Onkologisches Zentrum aus

Am 16. April fand ganztägig im Krankenhaus Barmherzige Brüder ein Krebsinformationstag statt, an dem sich Interessierte, Betroffene und Angehörige ausführlich auf Fachvorträgen, an Infoständen von beispielsweise der Pflege oder den Selbsthilfegruppen sowie in Workshops rund um das Thema Krebs informieren konnten. Viele Besucher kamen ganz gezielt ins Brüder-Krankenhaus, um sich spezielle Vorträge zum Beispiel zu Brust- oder Prostatakrebs anzuhören. Besonders beliebt waren auch die allgemeinen Vorträge zu Ernährung, Sport und seelische Stärkung. Drei riesige, begehbare Organmodelle von Brust, Darm und Lunge visualisierten das Thema Tumorerkrankungen noch mal sehr anschaulich.

Höhepunkt der Veranstaltung war der Festakt um die Mittagszeit im Großen Hörsaal. Hier bekam der onkologische Chefarzt Professor Dr. Jan Braess offiziell von Daniel Huthmann, Deutsche Krebsgesellschaft (DKG), die bedeutende Auszeichnung „Zertifiziertes Onkologisches Zentrum“ überreicht. Daniel Huthmann lobte das Onkologische Zentrum als ein hervorragendes Zentrum, welches eine erstklassige Anlaufstelle für Krebspatienten darstelle und von einem erstklassigen Versorger getragen würde. Mit dem Onkologischen Zentrum der Barmherzigen Brüder Regensburg gebe es jetzt 26 dieser Zentren in Deutschland. Er betonte: „Bei den Barmherzigen Brüdern sind die Patienten in einen festen Versorgungskreis eingebunden. Die Qualitätssicherung beginnt in der ersten Sprechstunde und geht bis hin zur Seelsorge, der Nachsorge und den kooperierenden niedergelassenen Ärzten.“

Bürgermeister Joachim Wolbergs zeigte sich in seiner Ansprache sehr erfreut darüber, dass die Barmherzigen Brüder „als erste Klinik in Ostbayern ein zertifiziertes Onkologisches Zentrum aufweisen können.“



Die Freude über die Auszeichnung war groß.

„Dies stärke Regensburg als medizinischen Standort, denn eine hochentwickelte Medizin sei für eine gute Infrastruktur existentiell und ein wichtiger Baustein. In seiner sehr persönlich gehaltenen Rede zeigte er sich auch noch mal beeindruckt, wie sehr die Barmherzigen Brüder auch die Seele der Patienten berücksichtigt. Insbesondere die Palliativstation leiste segensvolle Arbeit für die beste Versorgung von unheilbar Kranken.“

Auch Richard Deml, Direktor der AOK Regensburg, gratulierte dem Haus. „Es verdient Respekt und Anerkennung, was die Barmherzigen Brüder leisten“, so Deml. „Sie haben die Gesundheitsregion Regensburg weit über die Grenzen bekannt gemacht.“ Durch das Zertifikat werde hervorgehoben, dass Qualität im Krankenhaus einen hohen Stellenwert habe und dass in der Klinik nicht der Eurogeist, sondern viele anderen guten Geister präsent seien.

Die Geschäftsführerin von der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen (KISS), Margot Murr, bedankte

sich in ihrer Ansprache insbesondere bei Zentrums-Koordinator Dr. Heribert Stauder, welcher die Zusammenarbeit des Krankenhauses mit den Selbsthilfegruppen aus echter Überzeugung fördere.

Professor Braess dankte als Leiter des Onkologischen Zentrums denjenigen, die die Zertifizierung ermöglicht haben. Allen voran nannte er die Geschäftsführung sowie Professor Hofmann, welcher das komplette Projekt begleitet hat, seinen Vorgänger Professor Kreuser, welcher sich vor seiner Pensionierung noch maximal engagiert habe, und Birgit Wartinger, welche als Qualitätsmanagerin die Hauptarbeit mit dem Projekt gehabt habe.

Im Anschluss an die Grußworte und die Zertifikatsübergabe sprach Pater Leodegar Klinger seine Segensworte aus. Er stellte heraus, dass auch Papst Benedikt XVI. in seiner ersten Enzyklika sehr ausführlich den Dienst am Kranken behandelt habe. Dort habe Benedikt XVI. darauf hingewiesen, dass neben einer qualifizierten Ausbildung auch die Herzensbildung unerlässlich sei und das



der Dienst am Patienten von der Liebe beseelt sein solle.

Zum Abschluss der Feierlichkeiten hielt Ehrengast Andrea Fischer, ehemalige Bundesgesundheitsministerin, eine Festrede. Auch sie zeigte ihre Freude über das „seltene Gütesiegel“, denn es sei keine Selbstverständlichkeit im aktuellen Stand der Krebsmedizin, dass neben einer erwiesenen hohen Qualität der Diagnose und Behandlung, auch die psychosoziale Betreuung der Patienten einen wichtigen Stellenwert habe. Sie betonte: „Gute Versorgung von onkologischen Patienten ist abhängig von den

fachlichen Qualitäten der behandelnden Ärzte und Pflegekräfte und von der Ausstattung der Klinik, aber es geht eben um mehr. Dafür braucht es eine Führung, die aus Respekt vor dem Menschen, der in seinem Krankenhaus behandelt wird, Ärzte einstellt, die nicht nur Patienten, sondern Personen sehen, die Pflegekräften vermittelt, wie wichtig die Zuwendung für jede einzelne Person ist und ihnen dafür auch genug Zeit gibt, die eigens Menschen einstellt, die sich um die Psychologie der Patienten kümmern können, und die überhaupt eine menschliche Medizin zu ihrem obersten Prinzip macht, auch wenn sie selbstverständlich das Krankenhaus nach allen Regeln der Wirtschaftlichkeit führen muss. Die Patienten werden das spüren, sie werden sich aufgehoben fühlen in einem Haus, selbst wenn sie nicht genau benennen können, was den Unterschied macht.“

Mit einem Stadtrundgang durch das frühlinghafte Regensburg bedankte sich das Haus bei Andrea Fischer für ihre weite Anreise aus Berlin und ihre bewegende Festrede.

Svenja Uihlein



Pflege: Innovationen und Visionen

Regensburger Pflegesymposium zu Gast bei den Barmherzigen Brüdern Regensburg

Das Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg hatte am 17. Februar das Pflegesymposium des Katholischen Pflegeverbandes e.V. zu Gast und informierte die interessierte Fachöffentlichkeit über Innovationen und Visionen.

Die Geschäftsführerin des Katholischen Pflegeverbandes e.V., Anna Maria Luger, sowie die Gastgeberin Elisabeth Jäger, Pflegedirektorin des Standortes an der Prüfeninger Straße, hatten hochkarätige Gäste geladen. Diese zeigten eine hohe Identifikation mit der Pflege. Sie verfügten über einen direkten Bezug zu den Fachthemen und nahmen die Teilnehmer mit auf eine Tagesreise zu Innovationen und Visionen sowie zu Theorie und Praxis in der Pflege. Der mit moderner Konferenztechnik ausgestattete Hörsaal im Vinzenz-Trakt des Krankenhauses war mit gut 200 Teilnehmern bis auf den letzten Platz gefüllt und in den Pausen ergab sich so manche spannende Fachdiskussion, die bei Kaffee und Eintopf ausgefochten wurde. Schön war zu sehen, dass sich das Auditorium aus verschiedensten Charakteren der Pflege zusammensetzte: Von der Pflegeschülerin bis zur routinierten Fachschwester, vom betriebswissenschaftlich geprägten Pflegemanagementstudenten bis zur erfahrenen Ordensschwester - das Teilnehmerfeld versprach schon vorab angeregte Dialoge, nicht nur in den Pausen. Besonders erfreute uns die Teilnahme der Geschäftsführung durch Sabine Beiser und Dr. Andreas Kestler.

Hochkarätige Vorträge

Bei der Besetzung der Dozentenliste hatten der Katholische Pflegeverband e.V. und die Pflegedirektion auf eine spannende Mischung von Spezialisten gesetzt. Nach dem Auftakt der Veranstaltung durch Geschäftsführerin und Gastgeberin eröffnete Prof. Dr. Constanze Giese, Dekanin des Fachbereichs Pflege an der katholischen Stiftungsfachhochschule in München, die Veran-



Der Große Hörsaal im Haus St. Vinzenz war bis auf den letzten Platz voll besetzt.

staltung mit einem Fachvortrag, in dem sie die An- und Herausforderungen an eine Pflegeausbildung in der Zukunft in den Vordergrund rückte. Die demografische Entwicklung und der pflegewissenschaftliche Fortschritt fanden in ihrem Vortrag ebenso Gewicht wie die Themen Menschlichkeit und ethische Kompetenz. In diesem Kontext wurde auch eingehend auf die Bedeutung grundständiger akademischer Ausbildungs- und Bildungswege in der Pflege eingegangen.

Nach einer kurzen Pause begeisterte Dr. Angelika Abt-Zegelin, Pflegewissenschaftlerin und Curriculums-Beauftragte im Institut für Pflegewissenschaft der Universität Witten/Herdecke sowie seit 2009 Trägerin des Bundesverdienstordens, die Fachschaft mit einem Beitrag, der sich mit den Beratungs-, Informations- und Schulungsaufgaben der Pflege(fach)kräfte beschäftigte. Mangelnde Transparenz und unzureichende Kommunikation vieler Akteure und Beteiligten im Gesundheitswesen sowie ein Übermaß an Informationen lassen den Bedarf nach gezielter Beratung steigen. Durch ihren reichhaltigen Erfahrungsschatz, ihre internationale Berufs- und Lehrerfahrung sowie nicht zuletzt durch

ihre erfrischende und ansteckende Art verstand die Referentin es, fachliche und wissenschaftliche Ansprüche an die Beratungs- und Bildungsarbeit in der Pflege zu transportieren. Ebenfalls verdeutlichte sie mit Nachdruck und anhand vieler Beispiele, welche großartige und professionelle Bildungs- und Informationsarbeit die Pflegepersonen auch heute schon – häufig leider schlicht nebenher – gegenüber dem Patienten und den Angehörigen leisten.

Einblick in interessante Projekte

Nachdem sich am Vormittag eher mit der theoretischen und wissenschaftlichen Materie beschäftigt wurde, widmete sich der Nachmittag nach einer Mittagspause mit deftiger Gulaschsuppe und zahlreichen Fachgesprächen nun verstärkt der Fachpraxis.

Zunächst präsentierte Kirsten Kolling, Pflegewissenschaftlerin und Leiterin des Patienteninformationszentrums am Krankenhaus Barmherzige Brüder in Trier, Erfahrungen und Wissenswertes aus dem praktischen Alltag einer Patienteninformationseinrichtung. Die Einrichtung ist dem Krankenhaus

Barmherzige Brüder Trier angegliedert, steht aber der breiten Bevölkerung zur Verfügung und ist fest in die Bildungs- und Aufklärungsarbeit der Klinik eingebunden. Dieses interessante Konzept zeigt Möglichkeiten der Selbstständigkeitsförderung von Patienten auf und ermuntert zur Nachahmung.

Als Abschluss in der Reihe der Fachvorträge trat Claudia Staudinger zu einem Heimspiel an. Als Diplom-Pflegepädagogin am Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg berichtete sie über ein Angehörigenberatungsprojekt, bei dem die Praxisanleiter der Klinik als Multiplikatoren fungierten. Die Darstellung des Projektes vom theoretischen Ansatz bis hin zur praktischen Umsetzung machte ebenso wie Kollings Vortrag Lust auf mehr und lud die Teilnehmer zu einem abschließenden Fachdialog ein.

Das Regensburger Pflegesymposium war ein voller Erfolg, der Spagat zwischen Theorie und Praxis gelang bestens. Anna Maria Luger und Elisabeth Jäger bedankten sich bei den Dozenten und Teilnehmern für die interessierte Teilnahme und kündigten bereits eine Wiederholung für das Jahr 2012 an.



Die Referentinnen (v.l.n.r.): Claudia Staudinger, Dipl. Pflegepädagogin (FH) an der Berufsfachschule für Krankenpflege/Kinderkrankenpflege, Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg; Kirsten Kolling, Pflegewissenschaftlerin und Leitung des Patienteninformationszentrums, Krankenhaus Barmherzige Brüder Trier; Elisabeth Jäger, Pflegedirektorin, Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg; Dr. Angelika Zegelin, Pflegewissenschaftlerin, Institut für Pflegewissenschaft der Universität Witten/Herdecke; Prof. Dr. Constanze Giese, Professorin an der Kath. Stiftungshochschule München; Anna-Maria Luger, Geschäftsführerin des Kath. Berufsverbandes für Pflegeberufe e.V. in Regensburg.

Auch bei der Folgeveranstaltung wird das Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg als Partner mit an Bord sein. Die Zusammenarbeit von Klinik und Pflegeverband wurde von beiden Seiten als produktiv und angenehm empfunden. Wie sinnvoll diese Netzwerkaktivitäten sind, zeigt auch diese Veranstaltung. Bei einem gemeinsamen Mittagessen haben

die Pflegewissenschaftlerin Dr. Angelika Abt-Zegelin und die Pflegedirektorin Elisabeth Jäger bereits konkrete Ideen für eine Zusammenarbeit im Bereich der Praxisanleiter entwickeln können. Wir freuen uns bereits jetzt auf die Folgeveranstaltung im Jahr 2012.

Elisabeth Jäger, Pflegedirektorin ■

Danke für Ihre Anteilnahme

Sehr geehrte Mitarbeiter,

der Heimgang unseres Mitbruders Odo hat unsere Brüdergemeinschaft schmerzlich getroffen. Wir haben einen „wahren Barmherzigen Bruder“ unserer Gemeinschaft und der Dienstgemeinschaft unseres Hauses verloren. Dennoch tröstet uns unser Osterglaube an das Leben und die Auferstehung mit Jesus Christus.

Ihre Anteilnahme am Leidenschicksal unseres kranken Mitbruders Odo hat uns Brüder bewegt. Noch mehr



bewegt hat uns Ihre Teilnahme an der Feier der heiligen Eucharistie für unseren verstorbenen Mitbruder und Ihre Anwesenheit bei seinem Begräbnis auf unserem Brüderfriedhof.

Ich sage Ihnen allen, liebe Mitarbeiter, zusammen mit meinen Mitbrüdern ein aufrichtiges „Vergelt's Gott.“ Ihre Anteilnahme ist für uns ein Zeichen Ihrer Verbundenheit mit uns Barmherzigen Brüdern. Danke für Ihr menschliches und christliches Zeugnis.

Frater Benedikt Hau, Prior ■

Gemeinsam gegen den Allgemeinärztemangel

Der Allgemeinarzt nimmt in der Patientenversorgung eine Schlüsselrolle ein. Gleichzeitig mehren sich die Anzeichen für einen drohenden Mangel an Allgemeinmedizinern insbesondere in den ländlichen Regionen Ostbayerns. Denn in den kommenden Jahren treten nicht wenige Allgemeinärzte in der Region in den Ruhestand, ohne dass eine Nachfolge gesichert ist. Dabei ist infolge der Überalterung der Gesellschaft ein erhöhter Bedarf prognostiziert. Gerade für ältere Menschen, die in ihrer Mobilität oftmals eingeschränkt sind, ist die wohnort- und zeitnahe Versorgung durch eine allgemeinmedizinische Praxis von größter Bedeutung.

Das Krankenhaus Barmherzige Brüder und die Lehrbeauftragten für Allgemeinmedizin der Universität Regensburg haben deshalb gemeinsam ein Konzept entwickelt, um dieser Tendenz entgegen zu wirken.

1. Ostbayerischer Tag der Allgemeinmedizin

Unter dem Motto „Aus der Praxis für die Praxis“ wurden am 1. Ostbayerischen Tag der Allgemeinmedizin am 26. März fachliche Fragestellungen diskutiert, die speziell die Bedürfnisse



Auf der Pressekonferenz stellten die Verantwortlichen den neuen Weiterbildungsverbund für Ostbayern vor. Im Bild v.l.n.r. die beiden Allgemeinmediziner und Lehrbeauftragten für Allgemeinmedizin an der Universität Regensburg Dr. Michael Braun und Dr. Carl Rauscher zusammen mit den Kooperationspartnern am Krankenhaus Barmherzige Brüder Dr. Andreas Kestler (Geschäftsführer), Prof. Dr. Markus Steinbauer (Ärztlicher Direktor) und Dr. Felix Rockmann (Leiter Notfallzentrum).

von Allgemeinärzten berücksichtigten und den Arbeitsalltag in der Praxis erleichtern sollten. Außerdem tauschten sich die Teilnehmer auch über berufspolitische Aspekte aus. Denn in Zeiten des Ärztemangels müssen für den Berufsstand des Allgemeinmediziners neue Perspektiven entwickelt werden, um gerade auch junge Menschen für

die Ausbildung zum Allgemeinmediziner zu begeistern. Themen wie flexible Arbeitszeitmodelle oder eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind nach wie vor aktuell. Der Ostbayerische Tag der Allgemeinmedizin findet zukünftig jährlich statt, ein gezielter Netzwerkaufbau über die gesamte Region soll so gefördert werden.



Neuer Weiterbildungsverbund

Um darüber hinaus eine geregelte Weiterbildung gerade für Nachwuchsärzte zu garantieren, haben sich das Krankenhaus Barmherzige Brüder und Lehrbeauftragte der Universität Regensburg zum „Weiterbildungsverbund Allgemeinmedizin Ostbayern Mitte“ zusammen geschlossen. Nach ihrem Studium durchlaufen angehende Allgemeinärzte genauso wie ihre Kollegen anderer Facharzttrichtungen eine fünfjährige praktische Ausbildung. Während dieser Zeit sind Stationen in Allgemeinarztpraxis

xen und im Krankenhaus vorgesehen. Durch eine enge Verzahnung der verantwortlichen Ausbildungsstellen werden die angehenden Mediziner künftig über ihre gesamte universitäre und praktische Ausbildung unterstützend begleitet. So kümmert sich eine neu eingerichtete und beim Krankenhaus angesiedelte Koordinationsstelle um die Planung von Einsatzstellen, organisiert Weiterbildungsveranstaltungen und hilft bei anfallenden Formalitäten. Auch ein Mentoring-Programm sowie regelmäßige Informationstreffen fassen die Verantwortlichen ins Auge. Für die Zeit nach der Ausbildung ist eine Stelle in Ostbayern zugesichert.

Beitrag zur medizinischen Versorgung für Ostbayern

„Wir haben uns zum Ziel gesetzt, die Weiterbildung in der Allgemeinmedizin zu fördern und das fachliche Netzwerk zu stärken. Wir sehen hier auch eine Verantwortung unserer Einrichtung für die ostbayerische Region“, so Dr. Andreas Kestler, Geschäftsführer des Krankenhauses Barmherzige Brüder. Dr. Michael Braun, Facharzt für Allge-



meinmedizin und Lehrbeauftragter der Universität Regensburg, begrüßt zusammen mit seinen Lehrkollegen Dr. Brigitte Ernst, Dr. Carl Rauscher und Dr. Horst Hofmann die neue Kooperation. Er sieht darin einen effektiven Ansatz zur Attraktivitätssteigerung des Fachgebiets Allgemeinmedizin. Zur Bedeutung seines Berufsstandes erklärt er: „Der Allgemeinmediziner nimmt für die Patienten eine Lotsenfunktion im Gesundheitswesen ein. Er ist der Arzt, der die Menschen im Idealfall ein Leben lang begleitet und über ihren Gesund-

heitszustand umfassend informiert ist. Damit ist er ein wichtiger Ansprechpartner sowohl für den Patienten als auch für den spezialisierten Facharzt und das Krankenhaus.“ Die Verantwortlichen sind davon überzeugt, mit dem neuen Weiterbildungsverband ihrem gemeinsamen Ziel, eine bedarfsgerechte medizinische Versorgung in Ostbayern mittel- und langfristig sicher zu stellen, ein gutes Stück näher zu kommen.

Franziska Schiegl



Die Referenten am 1. Ostbayerischen Tag der Allgemeinmedizin sprachen neben fachlichen auch berufspolitische Fragestellungen an.

Besuchszeit

Universität Regensburg präsentiert vielseitige Kunstausstellung

Unter dem Motto „Besuchszeit“ stellen Lehrende des Instituts für Kunsterziehung der Universität Regensburg ihre Werke noch bis zum 22. Mai in unserem Hause aus.

Einladung, der Kunst einen Besuch abzustatten

Mit dem Thema „Besuchszeit“ greifen die ausstellenden Künstler einen wichtigen Aspekt des Klinikalltags auf. Besuche sind während eines Krankenhausaufenthalts kostbare Momente. Sie muntern auf und lassen die Tage schneller vergehen. Mit der Ausstellung „Besuchszeit“ laden nun die Künstler Patienten, Besucher und Mitarbeiter ein, die Zeit im Krankenhaus zu nutzen, um auch der Kunst einen Besuch abzustatten.

Die ausstellenden Künstler Birgit Eiglsperger, Josef Mittlmeier, Manfred Nürnberger, Florian Pfab, Goda Pflaum und Jörg Schmidt sind alle Lehrende des Instituts für Kunsterziehung der Universität Regensburg. Gezeigt werden Werke aus verschiedenen Bereichen, wie der Malerei, Bildhauerei und Objektkunst. Am „Ausstellungsraum Krankenhaus“ fasziniert die Kunstschaffenden, dass je nach Betrachter die Verweildauer vor und die Intensität der Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Exponat va-



Jörg Schmidt, „Sammler“, 2000, Öl auf Leinwand, 100 x 80 cm.



riieren. So wie die sich ändernde Verfassung des Betrachters kann sich auch sein Blick auf die Bilder, Plastiken und Installationen verschieben und neue Perspektiven und Interpretationen eröffnen. „Die Werke selbst schaffen somit für die Gäste, Patienten oder Mitarbeiter, die sich auf die „Besuchszeit“ einlassen, nicht nur eine willkommene Abwechslung. Sie können durch ihre verschiedensten Inhalte und ästhetisch-formalen Facetten fesseln, inspirieren, unterhalten, erfreuen, ablenken oder unterstützen“, erklärt Professorin Dr. Eiglsperger, Leiterin des Instituts für Kunsterziehung an der Universität Regensburg.

Universität Regensburg bereits zum zweiten Mal zu Gast im Krankenhaus

Bereits im letzten Jahr hat das Institut für Kunsterziehung eine Präsentation im Krankenhaus Barmherzige Brüder gestaltet. „Wir freuen uns, die Beziehung zwischen unserem Haus und dem Institut für Kunsterziehung vertiefen und Patienten und Besuchern eine äußerst vielseitige Ausstellung bieten zu können“, so Dr. Andreas Kestler, Geschäftsführer des Krankenhauses. Die ausgestellten Kunstwerke können erworben werden, Ansprechpartnerin ist Brigitte Walz, Sekretärin im Priorat. **fs** ■

Feierliche Ausstellungseröffnung

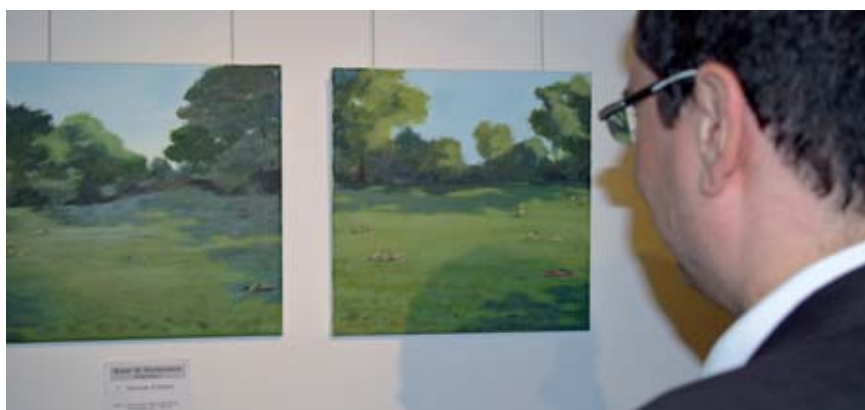
Zur Ausstellungseröffnung Anfang März hatten das Krankenhaus, der Verein zur Förderung des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder und der Palliativarbeit e.V. und die Künstler herzlich eingeladen. Nach einer Begrüßung durch Geschäftsführer Dr. Andreas Kestler und Prior Frater Benedikt Hau führte Professorin Dr. Eiglsberger, Leiterin des Instituts für Kunstszene an der Universität Regensburg, in der gut gefüllten St. Pius-Kirche in die Ausstellung ein. Dabei ging sie auch auf die besondere Beziehung zwischen dem „Ausstellungsraum Krankenhaus“ und der dargebotenen Kunst ein: „Wir als Kunstschaffende gehen davon aus, dass die Betrachter unserer Werke sich auch mit ihrer persönlichen Situation im Krankenhaus auseinandersetzen. Damit kann die Kunst in das Leben eintreten und unterstützt die Menschen darin, sich ihre eigenen Gedanken zu machen zu den verschiedenen Dimensionen des Lebens. Wir haben höchste Achtung vor der Arbeit aller im Krankenhaus Tätigen und möchten hierzu unseren ganz persönlichen Beitrag leisten.“

Ein herzliches Dankeschön an Reinhard Stegmeier

Der Dank von Geschäftsführer Dr. Andreas Kestler galt an diesem Abend insbesondere Herrn Reinhard Stegmeier, der über viele Jahre die Kunstausstellungen des Hauses organisiert hat und mit der 52. Jahresausstellung seinen Rückzug bekannt gab. Musikalisch umrahmt wurde die Vernissage vom Ensemble Musica Essentia. Beim anschließenden Stehempfang konnten sich die Besucher von der Vielseitigkeit der ausgestellten Exponate überzeugen, viele nutzten die Gelegenheit, sich auch mit den Künstlern über Entstehung, Absicht und Wirkung einzelner Kunstobjekte auszutauschen.



Freude über die gelungene Ausstellung. Im Bild: Geschäftsführer Dr. Andreas Kestler (1. von links) mit Institutsleiterin Professor Dr. Birgit Eiglsperger; Ausstellungsorganisator Reinhard Stegmeier (4. und 5. von links) und den Künstlern Goda Pflaunn, Jörg Schmidt, Manfred Nürnberger, Florian Pfab und Josef Mittlmeier.





Serie: Selbsthilfegruppen kennenlernen

Selbsthilfegruppe „Magenkrebs“



Pflege offenen Austauschs

Die Selbsthilfegruppe „Magenkrebs“ besteht bereits seit mehr als sechs Jahren. Wie in jeder Selbsthilfegruppe ist es auch hier das erste Anliegen, gemeinsame Erfahrungen auszutauschen, die Krankheit zu bewältigen, zu lernen, mit der Krankheit zu leben und gegebenenfalls neue Wege zu wagen.

Zu den regelmäßigen Treffen kommen meistens circa zehn bis zwölf Betroffene, zum Teil auch mit ihren Angehörigen. Begonnen wird mit einer Kaffeerrunde, die übergeht in einen offenen Austausch über die Erkrankung, über Ernährung, verschiedene Therapiemöglichkeiten und Untersuchungen. Auch die Ängste der Betroffenen sowie Themen wie Ster-

ben und Tod werden nicht ausgeklammert. Jeder Teilnehmende bekommt die Möglichkeit, zu Wort zu kommen und über sein momentanes Befinden zu sprechen, wenn er das wünscht. Immer wieder werden auch Referenten eingeladen, die zur Aufklärung über die Krankheit beitragen.

Menschliche Begegnungen

Selbstverständlich kommen auch Geselligkeit und menschliche Begegnungen nicht zu kurz: Die Gruppe feiert miteinander Geburtstage, organisiert ein gemeinsames Osterfrühstück, kommt zu Fasching, Erntedank, Weihnachten und auch zum Totengedenken von Mitgliedern zusammen. Weitere Aktivitäten

sind gemeinsame Ausflüge mit der Bahn oder auch Besichtigungen von Kliniken oder Reha-Kliniken, zum Teil zusammen mit anderen Selbsthilfegruppen. Die Gruppe beschreibt sich selbst als eine lustige und homogene Gruppe, die offen ist für alle, die zu ihr kommen wollen.

Die Treffen finden an jedem 2. Montag im Monat von 14 bis 16 Uhr in der Landshuter Straße 19 (Paritätischer Wohlfahrtsverband) in Regensburg statt. Auch Krankenbesuche zu Hause oder im Krankenhaus bietet die Gruppe an.

Kontaktperson ist Günter Kloth,
Tel. 09441/ 81 378.

Günter Kloth



Selbsthilfegruppe „Verwitwet mit Kind“

Unser Weg zur Selbsthilfegruppe

Wir, Anja Kröninger und Alexandra Rohm, haben durch eine schwere Krankheit unsere Männer früh verloren. Nachdem die zunächst große Anteilnahme durch Freunde und Bekannte rasch abflaute, mussten wir erfahren, wie schwierig es ist, unseren Weg alleine mit den Kindern weiterzugehen. Unabhängig voneinander machten wir uns auf die Suche nach Gleichgesinnten. Es gibt in Regensburg mehrere Gruppen von Alleinerziehenden. Schnell stellten wir aber fest, dass die Teilnehmer sehr unterschiedliche Hintergründe (z.B. Trennung, Scheidung, etc.) mitbringen. Wir aber haben uns ja nicht freiwillig von unseren Partnern getrennt.

Eine große Stütze war mir, Anja Kröninger, der Hospizkreis und ich bin dankbar für deren Unterstützung. Trotzdem macht es einen Unterschied, ob man mit 60 oder 70 Jahren verwitwet ist oder sich als alleinstehendes Elternteil um noch minderjährige Kinder kümmern muss. Alexandra Rohm wandte sich mit Unterstützung durch Frau Murr von der Selbsthilfe-Koordinationsstelle KISS an die Mittelbayerische Zeitung mit dem Ziel, „richtige“ Gleichgesinnte für eine Selbsthilfegruppe zu finden. So landeten wir schließlich beide bei der Selbsthilfe-Koordinationsstelle KISS in Regensburg. Über einen Artikel in der Mittelbayerischen Zeitung meldeten sich 9 Männer und Frauen, die sich in der gleichen Situation wie wir befanden. Im September 2010 trafen wir uns das erste Mal in den Räumen von KISS.

Gleichgesinnte tauschen sich aus

Bei den Gesprächen stellte sich schnell heraus, dass wir alle mit den gleichen Problemen zu kämpfen haben. Auch wenn der Tod des Partners bei einigen schon länger zurück liegt, ist es für die Betroffenen meist immer noch schwer, sich



Alexandra Rohm (links im Bild) und Anja Kröninger (rechts im Bild) laden Gleichgesinnte herzlich zu den regelmäßigen Treffen der Selbsthilfegruppe „Verwitwet mit Kind“ ein.

in der neuen Lebenssituation zu Recht zu finden. Außenstehende glauben oft, dass nach einem Jahr das Schlimmste vorbei sei und verstehen nicht, dass für die Betroffenen das Thema lange präsent ist. Auch gilt es, die eigene Trauer auszuhalten und zusätzlich die Kinder in ihrem Schmerz aufzufangen. Viele sehen sich auch vor finanziellen Schwierigkeiten und haben Probleme, wieder in ihren Beruf einzusteigen. Selbst in der eigenen Familie stößt man nicht immer auf Unterstützung und Verständnis. Deshalb ist es gut, genau das in unserer Selbsthilfegruppe zu finden.

Auch Kinder wollen trauern

Ein besonderes Anliegen sind uns die Kinder. Sie werden oft übersehen. In der Schule wird erwartet, dass sie funktionieren wie alle anderen. Die meisten Lehrer wagen es nicht, das Thema anzusprechen. Dabei wäre es so wichtig, den Kindern zu zeigen, dass sie in ihrer

Trauer wahrgenommen und respektiert werden. Damit sich auch unsere Kinder und Jugendlichen mit Gleichgesinnten austauschen können, treffen wir uns in gewissen Abständen zu gemeinsamen Freizeitaktivitäten.

Einladung für Neue

Neue sind uns jederzeit herzlich willkommen, egal wie lange sie schon verwitwet sind. Wir treffen uns regelmäßig jeden 1. Mittwoch im Monat um 19.00 Uhr im Haus der Parität/ KISS in der Landshuter Straße 19 in Regensburg (nicht in den Schulferien).

Weitere Informationen zu uns sowie unsere Kontaktdaten gibt es auf unserer Internetseite auf www.vmk.seko-bayern.org

*Anja Kröninger und
Alexandra Rohm*



„Sag beim Abschied leise Servus“

... oder „Wiedersehen macht Freude“

Der 3. Dezember vergangenen Jahres war der Tag des Abschiednehmens und gleichzeitig ein Tag des Wiedersehens. An diesem Tag wurden 19 Mitarbeiter unseres Hauses im Rahmen einer Feierstunde in den Ruhestand verabschiedet, außerdem trafen sich Ehemalige zum jährlichen „Rentnertreff“.

Ein herzliches Vergelt's Gott

Krankenhaus-Geschäftsführer Dr. Kestler betonte in seiner Begrüßung die Tradition der Verabschiedung in den Ruhestand im Rahmen einer Feierstunde und den damit zum Ausdruck gebrachten Dank für den geleisteten, oft sehr großen persönlichen Beitrag in unserer Dienstgemeinschaft. Dabei trug er auch das Gedicht „Liebhaber der Arbeit“ von Renate Eggert-Schwarten vor und sorgte damit bei den Anwesenden für das ein oder andere Schmunzeln. Viele heitere Stunden, Gesundheit und Wohlergehen für die Zukunft wünschte Dr. Kestler zum Schluss seiner Rede und dankte den zukünftigen Ruheständlern noch einmal von Herzen für ihren Einsatz.

Im Namen des Ordens sprach auch Prior Frater Benedikt Hau den scheidenden Mitarbeitern ein „Vergelt's Gott“ für den Dienst zum Wohle des Kranken und für das Wirken in der Dienstgemeinschaft aus. Gesundheit und Gottes Segen waren die Wünsche, die er den Anwesenden mit auf den Weg gab.

Versetzung in die Ruhestands- abteilung

Herr Kuhn von der Mitarbeitervertretung MAV vertrat in seiner Rede die Auffassung, dass es sich bei dieser Feierstunde eigentlich nicht um eine Verabschiedung handle, sondern lediglich um eine Versetzung in eine andere Abteilung, nämlich in die Ruhestands-Abteilung. Dabei wies auf die Vor- und Nachteile für die „Beschäftigten“ in dieser Abteilung hin. So sei die MAV keinesfalls mehr für dieses Klientel zuständig, auch die Zeiterfassung sei außer Kraft gesetzt, Urlaubsansprüche entfallen, Mehrarbeit sei an der Tagesordnung und das Aufsuchen von Arztpraxen in dieser Abteilung absolut verpönt.

Erinnerungen an alte Zeiten

Die „Neurentner“ wurden dann auch gleich in ihre neue Abteilung eingeführt. Denn am selben Tag fand der jährliche „Rentnertreff“ des Hauses statt. Dr. Kestler und Herr Kuhn konnten weit über hundert ehemalige Mitarbeiter bei Kaffee, Kuchen und einer Brotzeit begrüßen. Man schwelgte in Erinnerungen, tauschte Tagesaktualitäten aus und fand anerkennende Worte für die Entwicklung an unserem Hause.

Die Mitglieder der Mitarbeitervertretung übernahmen an diesem Nachmittag die Bedienung unserer Ruheständler und die Mitarbeiter unserer Küche waren wieder einmal mehr Garant für das leibliche Wohl. Ihnen allen ein herzliches Dankeschön, insbesondere auch der Geschäftsführung, die jedes Jahr dieses Treffen ermöglicht und tatkräftig unterstützt.

Karlheinz Kuhn, MAV-Vorsitzender ■

Nachruf

Am Dienstag, den 29. März 2011, verstarb unser Mitarbeiter

Herr Karl-Heinz Fischer

im Alter von 50 Jahren.



Herr Fischer war seit dem 01. Februar 1991 als Fachpfleger in unserer Dienstgemeinschaft Krankenhaus Barmherzige Brüder tätig. In Dankbarkeit für seinen langjährigen Einsatz und Treue zu unserem Haus, feierten wir am Montag, den 11. April 2011, einen Rosenkranz und ein Requiem in der Krankenhauskirche St. Pius für den Verstorbenen.

Regensburg, im April 2011

Geschäftsführung Konvent Mitarbeitervertretung

Vernetzte Familie der Hospitalität

Am 8. März, der heuer zum ersten Mal seit langer Zeit nicht in die Fastenzeit, sondern auf den Faschingsdienstag fiel, feierte die Hausgemeinschaft unseres Krankenhauses das Hochfest des heiligen Johannes von Gott. Der Heilige, der sich im spanischen Granada um kranke und notleidende Mitmenschen sorgte, ist der Ordensgründer der Barmherzigen Brüder. Den Höhepunkt des Festtages bildete die Feier der heiligen Messe in der Krankenhauskirche St. Pius. Als Hauptzelebrant kam dieses Jahr Pfarrer Klaus Stock, der bis 2010 als Seelsorger für Beratungsdienste und Pflegeberufe tätig war und weiterhin zahlreiche Aufgaben wahrnimmt. Zusammen mit sieben Konzelebranten sowie Brüdern, Mitarbeitern und Freunden des Hauses feierte er den Gottesdienst. Musikalisch umrahmt wurde die Feier durch die Organistin Anneliese Ziesel.

Jahr der Familie des heiligen Johannes von Gott

Die Predigt des Hauptzelebranten war ausgerichtet auf das „Jahr der Familie des heiligen Johannes von Gott“, das mit dem Fest des Ordenspatrons begann. Zu dieser Familie gehören nicht nur die etwa 1.200 Ordensbrüder, sondern auch über 50.000 Mitarbeiter in 53 Ländern weltweit und dazu noch unzählige freiwillige Helfer und Wohltäter. Diese Hospitalitätsgemeinschaft bildet laut Pfarrer Stock in der Sprache der „Generation facebook“ eine „community“,



ein Netzwerk. Der Einsatz für eine „familienähnliche Struktur“ innerhalb der Familie des heiligen Johannes von Gott braucht Mut und Zuversicht und soll nicht an vordergründiger Erfolglosigkeit scheitern. Neben dem persönlichen Einsatz kommt auch ein Stück Fügung mit hinzu. „Etwas tun und gleichzeitig ganz auf den Segen Gottes vertrauen“ lautet dann die Devise, damit Veränderungen zustande kommen.

Das Erbe des Heiligen in die heutige Zeit übersetzen

Pfarrer Stock verknüpfte das Leben und Wirken des Ordenspatrons mit der Lesung aus dem Prophetenbuch Jesaja: „Löse die Fesseln des Unrechts, ... teile an die Hungrigen dein Brot aus, nimm die obdachlosen Armen ins Haus auf“

(Jes 58,6ff.). Der Heilige setzte diese biblischen Forderungen im Einsatz für Arme und Kranke in seiner Zeit um. Der Zelebrant gab zu bedenken, dass wir in unserer Zeit „Johannes von Gott nicht einfach eins zu eins nachmachen“ können, aber das Erbe des Heiligen, sein Mut und sein Gottvertrauen, bleibt dem Hospitalorden erhalten, um Gottes Wort auch über ungewöhnliche Wege in die Tat umzusetzen. Das Evangelium vom Barmherzigen Samariter (Lk 10,25-37) sei zwar schon so bekannt, dass es manche „in und auswendig kennen“, dennoch gilt das Wort Jesu auch immer wieder für uns: „Dann geh und handle genauso!“ Dieses Wort Jesu soll uns anstacheln, es lässt uns Überraschungen erleben und durchkreuzt bisweilen unser Leben, so dass es eine andere Richtung bekommt. Die Erneuerung im Glauben ist laut Pfarrer Stock „der innerste Kern des Aufbruchs und Neuanfangs für den Hospitalorden und für uns alle“. Der Generalprior Donatus Forkan spricht sogar von einem „neuen Orden“, in dem nicht alles so bleibt, wie es ist. Nach der feierlichen Messfeier waren die Gäste zum Mittagmahl in die Alte Cafeteria eingeladen. Pater Prior Benedikt Hau griff vor dem Tischgebet das Wort „anstacheln“ aus der Ansprache von Pfarrer Stock heraus und rief dazu auf, sich vom heiligen Johannes von Gott anstacheln zu lassen. Liturgisch endete der Festtag mit einer feierlichen Vesper am Abend.



Tatort MAV



Überraschende Tarifänderung – TvöD als Leitarrif der Caritas

Im Oktober letzten Jahres beschloss die Bundeskommission der arbeitsrechtlichen Kommission den TVöD als Leitarrif für die Caritas. Die damit verbundene, längst überfällige Tarifierhöhung kam für alle Beteiligten doch sehr unerwartet. Dabei sollte die Umsetzung des Regelwerkes mit Überleitung und den drei neuen Anlagen im AVR bereits zum 1. Januar 2011 erfolgen.

Problem dabei war aber, dass keiner wusste, wie man vor allem hinsichtlich der Neuberechnung der Bezüge vorgehen sollte, da es bis dato noch keine Berechnungstabellen gab. Die MAV und die Mitarbeiter der Personalabteilung schienen vor einer unlösbaren Aufgabe zu stehen. Doch durch eine sehr enge Zusammenarbeit gelang es den Beteiligten als eines der ersten Krankenhäuser im Caritasbereich die Vorgaben dieses neuen Regelwerkes alltagstauglich umzusetzen. Einen herzlichen Dank nochmals an dieser Stelle an alle Mitarbeiter der Personalabteilung!

Mitarbeiterversammlung 2010

Die Mitarbeiterversammlung 2010 fand erstmals zu drei verschiedenen Terminen statt, davon erstmals auch mit einer eigenen Veranstaltung in der Klinik St. Hedwig. Dies scheint sich zu bewähren, denn noch nie zuvor konnten wir so viele Besucher bei der Mitarbeiterversammlung begrüßen. Neben dem Jahresbericht der MAV gab es auch Informationen von den Geschäftsführern Herrn Dr. Kestler und Frau Beiser zu Bilanzen und Perspektiven an beiden Standorten. Die Entwicklung an unseren beiden Häusern war und ist nach Darstellung der Geschäftsführung sehr positiv. Frau Beiser und Herr Dr. Kestler sprachen für diese gemeinsame Leistung einen großen Dank an alle Mitarbeiter aus.

Jubiläum

Im Oktober hatten wir Grund zu feiern. Zahlreiche Kollegen wurden für ihren langjährigen Dienst geehrt. Die Jubilare konnten zusammen auf insgesamt 5.275 Jahre Dienst am Kranken zurückblicken. Im Rahmen der Feier bereitete die MAV eine kleine Rückschau auf die letzten 45 Jahre der Geschichte unseres Hauses vor.

Ruhestand

Ein wenig Wehmut war schon dabei, als es im Dezember galt, liebe Mitarbeiter in den Ruhestand zu verabschieden. Die besten Wünsche für die Zukunft waren gewiss, ebenso wie die stetige Verbundenheit zu unserer Dienstgemeinschaft. Zugleich wurden die „Neurentner“ gleich für den am Nachmittag stattfindenden „Rentner-Treff“ eingeladen. In traditioneller Weise übernahmen Mitglieder der MAV in Zusammenarbeit mit der Küche die Bewirtung unserer „Ruheständler“.

MAV-Forum der Krankenhäuser in der Bayerischen Provinz

Im Rahmen des MAV-Forums traf man sich im Februar in Schwandorf. Dieses Mal wurden Themen standortübergreifender Relevanz angesprochen. Die Punkte flossen dann auch in die ebenfalls im Februar in Kostenz stattfindende Diskussion mit allen Mitarbeitervertretungen, Geschäftsführern und Prior Frater Benedikt Hau unter dem Motto „Weiterhin gemeinsam in die Zukunft“ ein. Diskutiert wurden Themen wie Organigramm und Strukturen der Krankenhäuser, ältere Mitarbeiter im Arbeitsalltag, Personalmanagement und -entwicklung, einheitliche Beihilferegulation verbundweit und vieles mehr. Die Tagung war für alle Teilnehmer sehr informativ. Natürlich konnte man nicht mit einem fertigen Ergebniskatalog abreisen, doch Grundlagen und Richtungen für die Zukunft sind gelegt.

Nochmals: System „Persis“

Die Entwicklung des Computersystems „Persis“ nimmt immer deutlichere Konturen an. Die Mitarbeitervertretung kann nun alle Bewerbungsunterlagen und Vertragsdaten bei neu einzustellenden Mitarbeitern einsehen, was die Arbeit der Mitarbeitervertretung einfacher und effizienter macht. Auch in der Arbeitsmedizin bei Frau Dr. Burkhard-Reichel wurde durch die Einführung einer Software der Arbeitsalltag hoffentlich erleichtert, eine entsprechende Dienstvereinbarung in Bezug „Anwendung“ wurde zusammen mit der Geschäftsführung getroffen.

Dienstvereinbarungen ohne Ende

Änderungen der Arbeitszeiten durch die Tarifänderungen und organisatorische Belange erfordern eine stetige Überarbeitung und Neufassung von Dienstvereinbarungen. Um nicht den Überblick zu verlieren, ist die MAV in Zusammenarbeit mit der Personalabteilung dabei, die diversen Vereinbarungen digital zu erfassen.

Freizeitangebot der MAV

Liebe Kollegen, die MAV plant eine Wochenendreise während der Adventszeit zum ältesten Weihnachtsmarkt Deutschlands, zum 577. Dresdner Striezelmarkt. Termin ist 9.-11. Dezember 2011. Interessierte melden sich bitte bei der MAV. Nähere Infos auch in dieser Ausgabe der „intern“ und im Intranet unter der Rubrik MAV.

Die MAV wünscht Ihnen einstweilen eine gute Zeit. Lassen Sie es sich gut gehen! Bis zur nächsten Folge des „Tatortes MAV“...

Karlheinz Kuhn, MAV-Vorsitzender ■

In schweren Zeit nicht allein

Immer mehr Familien mit einem früh- oder risikogeborenen Kind vertrauen sich der Harl.e.kin-Nachsorge Regensburg an

Wenn ein Baby viel zu früh oder krank auf die Welt kommt, sind Eltern und Kind besonders schweren Belastungen ausgesetzt. Das Projekt „Harl.e.kin-Nachsorge Regensburg“, welches mit der Klinik St. Hedwig kooperiert, bietet den Familien professionelle Unterstützung, berät und begleitet sie in dieser schweren Zeit. Seit Projektstart im September 2008 steigt die Zahl der betreuten Eltern und Kinder kontinuierlich. 2010 nahmen 69 Familien mit 86 Kindern das Angebot von Harl.e.kin in Anspruch. 2009 waren es 50 Familien mit 59 Kindern.

Großes Einzugsgebiet

„Die Zahlen zeigen, wie notwendig unser Projekt ist und dass die Eltern unsere Unterstützung brauchen“, so Projektkoordinatorin Angelina Ernst zur Arbeit von Harl.e.kin. „Eine Elternbefragung zeigt: Die Eltern sind sehr dankbar, dass es uns gibt“. Damit ein früh- oder risikogeborenes Kind seinen Weg ins Leben schafft und es gelingt, Eltern zu stabilisieren und zu ermutigen, begleiten der Mobile Dienst der Frühförderstelle der Katholischen Jugendfürsorge und fünf



Kinderkrankenschwestern der Klinik St. Hedwig die Familien direkt nach dem Klinikaufenthalt zuhause weiter. Das Betreuungsgebiet ist beachtlich. Es reicht von der nördlichen Oberpfalz bis Landshut und Deggendorf im Süden, von Neumarkt bis an die tschechische Grenze. So legten die Nachsorgeschwestern und ihre Kolleginnen vom Mobilen Dienst bei 320 Hausbesuchen

15.600 km zurück. Daher ist jede Spende willkommen und kommt direkt dem Projekt zugute.

Spendenkonto: LIGA BANK Regensburg eG, Kto. 110 010 6, BLZ 750 903 00, Kennwort: Harl.e.kin-Nachsorge.

*Christine Allgeyer,
Katholische Jugendfürsorge* ■

MdB Aumer zu Gast in St. Hedwig

Mitglied des Bundestages Peter Aumer war zu Gast in der Klinik St. Hedwig. Bei seinem Besuch machte er sich ein Bild vom umfassenden Leistungsspektrum der einzelnen Fachabteilungen. Außerdem tauschte er sich mit Vertretern der Geschäftsführung und des Ordens über künftige Entwicklungen in der Gesundheitspolitik aus.

fs



■ *Im Bild vorne v.l.n.r.: Gerhard Harrer (Pflegedirektor), Prof. Dr. Birgit Seebach-Göbel (Ärztliche Direktorin), Sabine Beiser (Geschäftsführerin). Im Bild hinten v.l.n.r.: Peter Lenz (Vorsitzender Geschäftsführer), Prof. Dr. Michael Melter (Chefarzt Klinik für Kinder- und Jugendmedizin), MdB Peter Aumer.*

Tarifneuerungen 2010/11

Teil 2: Änderungen für Ärzte und Einfügung der neuen Anlage 30 in die AVR

Der Beschluss der Bundeskommission vom 21. Oktober 2010 wurde von der Regionalkommission Bayern am 28. Oktober 2010 übernommen und damit die längst überfällige Erhöhung der Vergütung sowie neue Tarifstrukturen beschlossen. Inhaltlich und strukturell wurden weitgehend die Regelungen des TvÖD/ VKA übernommen. Nachstehend eine kurze Zu-

sammenfassung der wichtigsten Veränderungen für die Ärzte. Die tariflichen Veränderungen für die Pflege und Mitarbeiter, die nicht der Pflege oder dem ärztlichen Dienst angehören, haben wir bereits in der Januar/Februar-Ausgabe der "intern" veröffentlicht.

• Entgelterhöhung

- um 1,2 % für das Jahr 2010
- Abgeltung in Form einer Einmalzahlung von 15,33% des Dezembergehalts im April 2011 (die Zahlung erhalten alle Mitarbeiter, welche im April 2011 Anspruch auf Dienstbezüge haben)
- ab 1.1.2011: Überleitung in die neuen Entgelttabellen

• Übernahme der Vergütungstabellen und der Eingruppierungsregelungen des ÖD

- Entgeltgruppe I Arzt mit entsprechender Tätigkeit
- Entgeltgruppe II Facharzt mit entsprechender Tätigkeit
- Entgeltgruppe III Oberarzt
- Entgeltgruppe IV leitender Oberarzt

• Stufen der Entgelttabelle

- a) Entgeltgruppe I
- Stufe 2 nach einj. ärztl. Tätigkeit
 - Stufe 3 nach zweij. ärztl. Tätigkeit
 - Stufe 4 nach dreij. ärztl. Tätigkeit
 - Stufe 5 nach vierj. ärztl. Tätigkeit
- b) Entgeltgruppe II
- Stufe 2 nach dreij. fachärztl. Tätigkeit
 - Stufe 3 nach sechsj. fachärztl. Tätigkeit
 - Stufe 4 nach achtj. fachärztl. Tätigkeit
 - Stufe 5 nach zehnj. fachärztl. Tätigkeit
 - Stufe 6 nach zwölfj. fachärztl. Tätigkeit
- c) Entgeltgruppe III
- Stufe 2 nach dreij. oberärztlicher Tätigkeit

• Übernahme der Arbeitszeitregelungen des ÖD

- Wochenarbeitszeit 40 Stunden
- Nacharbeit zwischen 21 Uhr und 6 Uhr
- Ausgleich für Nacharbeit 15 %
- Freistellung am 24. und 31. Dezember, sofern sie auf einen Werktag fallen (Verminderung der Arbeitszeit um die dienstplanmäßig ausgefallenen Stunden)
- Sollstundenreduzierung um ein Fünftel der arbeitsvertraglichen wöchentlichen Arbeitszeit an gesetzlichem Feiertag, der auf einen Werktag fällt
- Tägl. Arbeitszeit im Schichtdienst bis zu 12 Stunden möglich, nicht mehr als 4 Schichten in Folge und nicht mehr als 8 Schichten innerhalb 2 Wochen
- Zusatzurlaub bei ständiger Wechselschichtarbeit für je 2 zusammenhängende Monate und bei ständiger Schichtarbeit für je 4 zusammenhängende Monate: ein Tag
- Bei nicht ständiger Wechselschicht oder Schichtarbeit erfolgt die Berechnung für den Zusatzurlaub wie bisher nach geleisteten Nachtarbeitsstunden
- Der Anspruch entsteht im laufenden Jahr, sobald die Voraussetzungen erfüllt sind
- Zusatzurlaub für Bereitschaftsdienst in den Nachtstunden, von mind. 288 Stunden kalenderjährlich: zwei Tage
- Dokumentation der Arbeitszeit
- Wegfall des AZV-Tages

• Bereitschaftsdienst

- Einteilung in 3 Stufen – bisher Einteilung in A,B,C und D

	Arbeitsleistung	Arbeitszeit
Stufe I	bis zu 25 %	60 v.H.
Stufe II	mehr als 25 % bis zu 40 %	75 v.H.
Stufe III	mehr als 40 % bis zu 49 %	90 v.H.

Vergütung:	EG I	25,00 Euro
	EG II	29,00 Euro
	EG III	31,50 Euro
	EG IV	33,50 Euro

- **Rufdienst**

Bezahlung einer täglichen Pauschale je Entgeltgruppe:

Bei Rufdienst von mind. 12 Stunden

→ Montag – Freitag:

das 2-fache des Stundenentgelts

→ Samstag, Sonntag, Feiertage:

das 4-fache des Stundenentgelts

Bei Rufdienst unter 12 Stunden

→ 12,5 % des Stundenentgelts für jede Stunde der Rufbereitschaft

Hinsichtlich der Arbeitsleistung entfällt die bisherige Stundengarantie. Es wird dafür jeder Einsatz auf eine volle Stunde aufgerundet.

Telefonische Einsätze werden summiert und auf die nächste volle Stunde gerundet.

- **Entgelt – Zulagen**

- Wechselschichtzulage: 105 Euro
- Schichtzulage: 40 Euro
- Einsatzzuschlag im Rettungsdienst pro Einsatz: 22,17 Euro
- Wegfall der Kinderzulage
- Wegfall von Urlaubsgeld und Weihnachtsgeld

- **Überleitung und Besitzstand**

- Die Überleitung in das neue System findet zum 1.01.2011 statt
- Ist die Vergütung im neuen System höher, so erhält der Mitarbeiter die höhere Vergütung
- Mitarbeiter deren bisherige Vergütung höher war, erhalten eine Besitzstandszulage
- Die Besitzstandszulage ist statisch und bleibt, solange das Dienstverhältnis besteht, erhalten. Sie verringert sich bei Teilzeit und Wegfall des kinderbezogenen Anteils bei Wegfall der Voraussetzungen

- **Allgemein**

- Neue Anlage 17a -Altersteilzeit
- Neue Regelungen für nebenberuflich geringfügig Beschäftigte
- Untere Lohngruppen – Streichung des Bewährungsaufstiegs für neue Mitarbeiter

Bettina Beck, MAV



Großveranstaltungen im Jahr 2011

Termine

Juni

Donnerstag, 9. Juni Klosternacht Kirche St. Pius und Konvent

Donnerstag, 30. Juni –
Samstag, 2. 7. Teddyklinik Garten St. Hedwig

Samstag, 25. Juni Diabetikertag Speisesaal

Juli

Samstag, 23. Juli Sommerfest mit Fußballturnier Garten BB

Oktober

Mittwoch, 26. Oktober Jubiläumsfeier Mitarbeiter Hörsaal WP 1+2

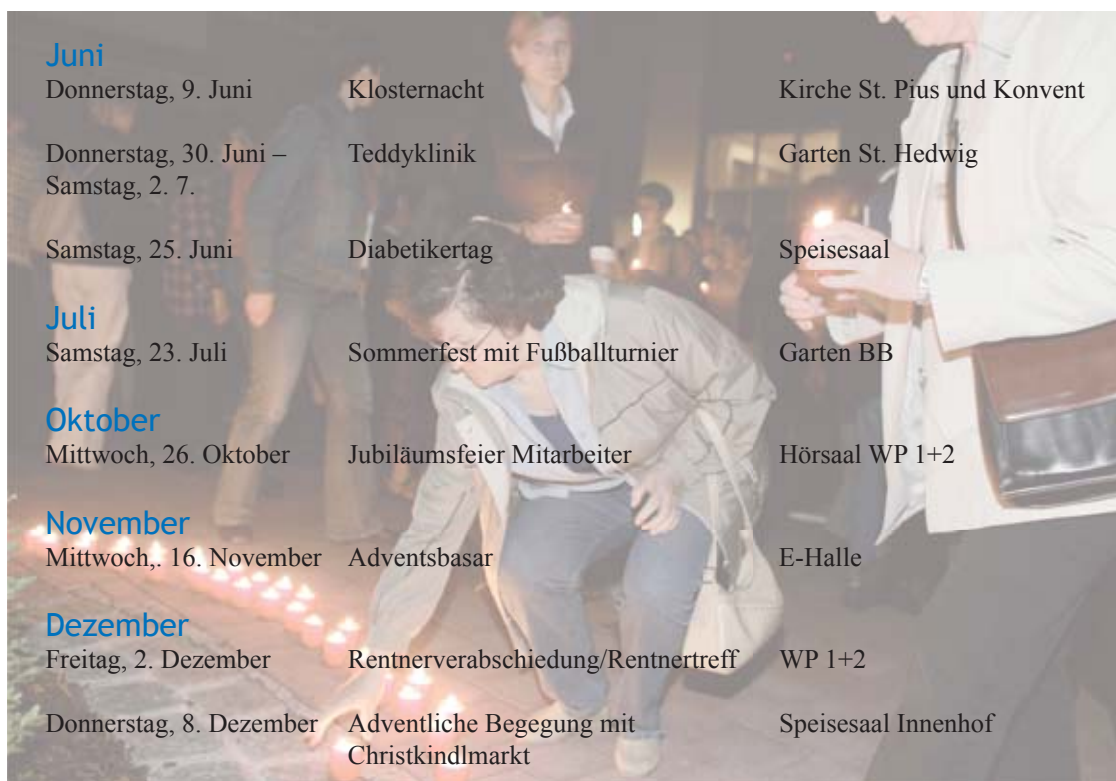
November

Mittwoch, 16. November Adventsbasar E-Halle

Dezember

Freitag, 2. Dezember Rentnerverabschiedung/Rentnertreff WP 1+2

Donnerstag, 8. Dezember Adventliche Begehung mit Christkindlmarkt Speisesaal Innenhof



Mit der MAV nach Dresden

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die MAV plant für die Dienstgemeinschaft eine weihnachtliche Wochenendreise nach Dresden.

Termin:

09.-11. Dezember 2011

Unterkunft:

Kim Hotel Dresden, Gompitzer Höhe 2, 01156 Dresden (98 Zimmer)

Kosten:

ca. 150 Euro pro Person im Doppelzimmer, 30 Euro Zuschlag für Einzelzimmer

Mindestteilnehmerzahl:

50 Personen

Anmeldung:

bis Ende Mai 2011 bei der MAV unter Telefon: -91205 oder -95081.

Hotel:

Das Kim Hotel Dresden ist ein schönes, gemütliches 4-Sterne-Hotel am Stadtrand. Die komfortablen Zimmer verfügen teilweise über einen imposanten Blick über Dresden. Das historische Stadtzentrum kann bequem in circa 20 Minuten mit der Straßenbahn Linie 7 ohne Umsteigen erreicht werden. Die Straßenbahn fährt im 10-Minuten-Takt. Das Hotel bietet zwei Restaurants: das Hotelrestaurant „Zur Tenne“ und das Fischrestaurant „Ostsee“, welches circa 10 Minuten entfernt liegt. Mehr Informationen unter www.kim-hotel.de

Programm:

Das genaue Programm erstellen wir gerade. Mögliche Programmpunkte können sein:

577. Dresdner Striezelmarkt

Deutschlands ältester Weihnachtsmarkt bietet dem Besucher eine große Vielfalt an erzgebirgischer Volkskunst. Der berühmte Dresdner Christstollen wird ebenfalls nicht fehlen.



Advent auf dem Neumarkt zu Dresden

Wie vor 100 Jahren üblich, ist der Markt im christlichen Sinne gestaltet. Zwischen den Buden können die Besucher Kirchenchören, Kurrendesängern und weihnachtlichen Weisen lauschen. Vor allem das vorführende Handwerk dominiert das Marktgeschehen.

Dresdner Frauenkirche

Die Frauenkirche ist eine evangelisch-lutherische Kirche des Barocks und der prägende Monumentalbau des Dresdner Neumarkts. Sie gilt als prachtvolles Zeugnis des protestantischen Sakralbaus und verfügt über eine der größten steinernen Kirchenkuppeln nördlich der Alpen. Im Zweiten Weltkrieg wurde sie schwer beschädigt und stürzte ausgebrannt in sich zusammen. In der DDR blieb ihre Ruine erhalten und diente als Mahnmal gegen Krieg und Zerstörung. Nach der Wende begann 1994 der 2005 abgeschlossene Wiederaufbau, den Fördervereine und Spender aus aller Welt finanzieren halfen. Das traditionelle Adventskonzert des ZDF wird seit dort dem Wiederaufbau abgehalten.

Besuch der Semperoper

Der Spielplan für November ist noch nicht veröffentlicht.

Große Stadtrundfahrt

Im Doppelstockbus auf der Linie 1 erleben Sie Dresden. An 22 Haltestellen können Sie einsteigen, die Tour an den Sehenswürdigkeiten unterbrechen und mit dem nächsten Bus weiterfahren. Die Haltestellen werden alle 15 – 30 Minuten angefahren. Ohne Ausstieg dauert die Runde insgesamt 1,5 Stunden. Im Fahrschein sind folgende Leistungen enthalten: Zwingerführung, Führung Fürstenzug, Führung rund um die Frauenkirche, Pfunds Molkerei, Blaues Wunder, Schloss und Schlosspark Pillnitz, Abendfahrt, Dresdner Nachtwächter.

1-Tages-Ticket: 20 Euro,
2-Tages-Ticket: 22 Euro.

Da wir gut in der Zeit sind, können wir im Programm noch Wünsche und Anregungen aufnehmen. Gerne dürfen auch Ehepartner und unsere Rentner mitfahren. Dies ist ein Freizeitangebot unter Kollegen. Bitte beachten Sie, dass Sie sich bis Ende Mai 2011 bei der MAV anmelden müssen.

Auf Ihre Anmeldung freut sich

Karlheinz Kuhn,
MAV-Vorsitzender

